

Sperrfrist für alle Medien

Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung

Stellungnahme**Postulat Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments**

Am 18. November 2021 reichte Gemeinderat Ruedi Herzog namens der Fraktion SP/GEW/JUSO das Postulat "Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments" ein (Beilage 1). Dieses wurde am 9. Dezember 2021 begründet (Beilage 2).

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Das Postulat fordert vom Stadtrat, die Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Besonders soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen hierzu nötig wären und welche infrastrukturellen, personellen und/oder finanziellen Mittel dazu bereitgestellt werden müssten.

1 Ausgangslage

Die Möglichkeit der Partizipation im städtischen Alltag ist unabhängig der Form ein äusserst wichtiges Instrument in einer funktionierenden und gelebten Demokratie. Das Gemeindeparlament deckt mit seinen 40 Mitgliedern die rechtlichen Vorgaben ab (Gesetz über die Gemeinden). Daneben sind weitere, durch die Stadt einberufene Gremien möglich, die ihre Interessen gegenüber der Stadt Kreuzlingen zum Ausdruck bringen können. Die Exekutive hat insgesamt 78 Kommissionen und Ausschüsse eingesetzt, die den Stadtrat in den verschiedenen Fachbereichen berät. Mit dem Migrations- und Integrationsrat (MIR) gab der Stadtrat beispielsweise vor über 15 Jahren den nicht stimmberechtigten Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern eine Mitwirkung im politischen Geschehen.

Die Partizipation ist in zahlreichen Zielen des Legislaturprogramms 2019 – 2023 ein wichtiger Bestandteil der Massnahmen. In diesem Zusammenhang wird im Verlauf dieses Jahres, im Zuge der Smart-City-Strategie, eine Partizipationsplattform eingerichtet. So können Einwohnerinnen und Einwohner auch digital in der Stadtentwicklung mitwirken. Mit diesem niederschweligen Angebot erhofft sich der Stadtrat auch die junge Bevölkerung besser ansprechen und motivieren zu können, sich am Stadtgeschehen einzubringen.

Die Stadt Kreuzlingen ist sehr daran interessiert, möglichst viele Anspruchsgruppen der Bevölkerung anzuhören und aktiv einzubeziehen. Es gab schon in der Vergangenheit einen Jugendrat. Dieser wurde im November 2003 gegründet und nach nur sechs

Jahren per Ende 2009 aufgelöst. Die Gründe für die Auflösung waren vielfältiger Natur. Der Jugendrat wurde damals in Form eines Vereins geführt und nahm an zahlreichen Veranstaltungen mit politischem Charakter teil bzw. führte diese in Eigenregie durch. Der Schwerpunkt lag in den letzten Vereinsjahren in der Organisation einer Sommerparty für Jugendliche am Hafen. Es war für den Verein schwierig, genügend Mitglieder aus eigener Kraft für den Jugendrat zu gewinnen. Das geringe Interesse der Jugendlichen sich politisch einzusetzen, war der Hauptgrund für die Auflösung des Vereins und in der Folge auch für die Auflösung der stadträtlichen Kommission.

Mit dem Ausbau der Jugendarbeit unter der Führung der Offenen Jugendarbeit OJA und dem Neubau des Jugendhauses an der Seestrasse wurden einige der Forderungen der Jugendlichen erfüllt. Mit dem vielfältigen Angebot der OJA konnten viele der Ziele, wie z. B. nach einem eigenen Raum, nach eigenen Projekten und Partizipation, erreicht werden.

2 Prüfung der Forderungen des Postulats

Das Postulat fordert im Grundsatz die Initiierung eines Jugendparlaments zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Insbesondere soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen hierzu nötig wären und welche infrastrukturellen, personellen und/oder finanziellen Mittel dazu bereitgestellt werden müssten. Auch wird erwähnt, dass es oft eine Initialzündung benötigt und im Aufbau und späteren Verlauf eine Begleitung notwendig ist.

Zur Abklärung eines Aufbaus eines Jugendparlaments wurde Kontakt mit anderen Gemeinden und dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ, www.dsj.ch) aufgenommen. Aus diesen Erstgesprächen konnten Erfahrungen und ein erfolgversprechendes Vorgehen einer Parlamentsgründung eingeholt werden. Der Dachverband fördert und unterstützt den Aufbau von Jugendparlamenten. Aktuell bestehen in der Schweiz etwas mehr als 80 Jugendparlamente bzw. Jugendräte, die alle sehr individuell aufgebaut sind. Der DSJ bietet an, einen solchen Gründungsprozess eng zu begleiten.

Die Erfahrungen dieser Arbeit zeigen, dass Jugendliche selten von sich aus die Initiative ergreifen, sondern die Initialzündung einer Parlamentsgründung meist von aussen kommt. Die Zielgruppe ist in einer Altersspanne von 14 bis 25 Jahren (Definition der UNO für junge Erwachsene). Ein wichtiger Faktor sowohl bei der Gründung wie auch später ist, dass die Anforderungen und Erwartungen an die Jugendlichen möglichst einfach verständlich und der Zugang niederschwellig sein sollten. Den besonderen Gegebenheiten der Stadt muss dabei auch Rechnung getragen werden. Die Schlüsselfrage bleibt jedoch immer, gibt es überhaupt Jugendliche, die einen Jugendrat wünschen.

Voraussetzungen

Welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden und welches Konstrukt einer Gruppierung wären denkbar? Ein Verein wäre die einfachste Form einer Trägerschaft. Eine der Voraussetzungen ist die Autonomie eines solchen Vereins. Da die Jugendli-

chen ehrenamtlich tätig sind, muss mögliches "Frustrpotential" von Anfang an verhindert werden, da sonst viele den Jugendrat umgehend wieder verlassen oder ihm erst gar nicht beitreten. Eine Gründung muss schnell und unkompliziert von statten gehen. Auf keinen Fall sollte es ein langwieriger Prozess sein. Zu Beginn muss ein klares Ziel, ein Projekt im Vordergrund stehen, das verwirklicht werden soll. Was möchten die Jugendlichen bewirken, verändern und umsetzen? Im Betrieb darf die Hauptaufgabe nicht darin bestehen, die Zeit für Sponsoring, Fundraising etc. aufzuwenden. Darum sollte ein jährlicher Betriebsbeitrag zur Verfügung gestellt werden, dessen Verwendung nicht durch starre Vorgaben eingeschränkt wird.

Aus Vergleichen von anderen Städten beläuft sich ein solcher Beitrag auf CHF 10'000.– bis CHF 20'000.–. Zu diesen Kosten kommen noch die Personal- sowie Administrativkosten durch eine externe Betreuung sowie allfällige Sitzungsgelder hinzu. Genaue Zahlen können in einem folgenden Projektaufbau berechnet werden.

Partizipation der Gesellschaft

Der Stadtrat möchte die Teilhabe und die Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung der Stadt fördern. Mit den schon bestehenden Kommissionen und Gremien gelingt dies bereits heute in hohem Masse. Zurzeit wird aus den Umfragen und Workshops des Projekts "Kinderfreundliche Gemeinde" der Unicef ein Massnahmenkatalog für die kommenden Jahre erstellt. In diesem Zusammenhang wird geprüft, ob ein Kinderrat initiiert werden sollte. Im Weiteren gibt es die Überlegung, einen Seniorenrat einzusetzen, der die Ziele des städtischen Alterskonzepts hilft umzusetzen.

Diesen unterschiedlichen Gruppierungen aus verschiedenen Altersbereichen mit jeweils spezifischen Bedürfnissen und Ansprüchen könnte ein gemeinsames Podium zu mehr Kraft verhelfen. Mit dem Überbegriff "Generationenrat" könnten die verschiedenen Gremien wie Kinder-, Jugend- und Seniorenrat sowie der MIR ihre Anliegen zusammen diskutieren, weiterentwickeln und umsetzen. Hier wäre durchaus vorstellbar, dass sich ein jährliches Forum zu einem gemeinsamen Thema unter Einbezug aller Gremien etablieren könnte. In der Vergangenheit wurden schon Generationenforen durchgeführt (Wohnformen, Freiwilligenarbeit, Integration, Sicherheit, Sportanlagen, Kulturkonzept usw.). Die positiven Erfahrungen aus diesen Veranstaltungen und der Ergebnisse führten bei einigen Grossprojekten zu wertvollen Grundlagen der späteren politischen Umsetzung.

Auf jeden Fall wird schon jetzt eine digitale Partizipationsplattform eingeführt, die unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität eine Mitbeteiligung der Bevölkerung ermöglichen wird.

3 Fazit

Der Stadtrat kann sich einen Jugendrat sehr gut vorstellen. Es ist wichtig, dass kein starres Konstrukt durch eine Leistungsvereinbarung etc. aufgebaut wird, dass die Jugendlichen eher abschrecken würde. In der Gründungsphase muss eine enge Begleitung sichergestellt werden. Neben dem DSJ kann die Stadtverwaltung während dem Prozess eine begleitende Rolle einnehmen. Die OJA wird in diesem Aufbauteam die

notwendigen Erfahrungen einbringen und die Kontaktstelle zu den Jugendlichen sein. Die politischen Parteien könnten die Vielfalt der Meinungsbildung und Freiheit des individuellen Engagements mithelfen aufzubauen. In Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen könnte auch die politische Bildung ein wichtiger Anreiz zur Teilhabe der Jugendlichen sein. Nach der Initiierung durch die "Patenschaften" muss das Jugendparlament anschliessend in sich alleine funktionieren.

Der Stadtrat klärt mit den aufgeführten Partnerinnen und Partnern den Bedarf und eine mögliche Initiative der betroffenen Jugendlichen, um dann die Initialzündung zur Gründung eines Jugendrats zu beschliessen.

Antrag

**Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren**

Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, das Postulat anzunehmen.

Kreuzlingen, 22. März 2022

Stadtrat Kreuzlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident

Michael Stahl, Stadtschreiber

Beilagen

1. Postulat
2. Begründung vom 9. Dezember 2021

Mitteilung an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Medien



Kreuzlingen, 17. November 2021

Postulat „Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments“

Begehren

Der Stadtrat wird eingeladen, die Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten,

- welche Massnahmen hierzu nötig wären und
- welche infrastrukturellen, personellen und/oder finanziellen Mittel dazu bereitgestellt werden müssten.

Begründung

Gerade in Zeiten einer bedauerlichen Entsolidarisierung der Gesellschaft und einer zunehmenden Polarisierung der politischen Diskussion muss es ein zentrales Anliegen sein, die politische Partizipation einerseits und die Integration auf allen Ebenen andererseits zu stärken.

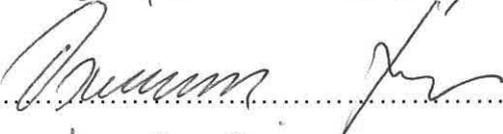
Es zeigen sich zunehmend Schwierigkeiten, Personen für politische Ämter zu gewinnen. Eine frühe(re) politische Aktivierung der jungen Generation kann hoffentlich dabei helfen, Barrieren und Berührungängste abzubauen und den genannten Schwierigkeiten entgegenzuwirken.

Integration ist ein vielschichtiger Begriff und umfasst soziale Aspekte, nationale Herkunft, aber auch Generationen. Engagement im Rahmen eines Jugendparlaments kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die gesellschaftliche Integration in all diesen Bereichen zu stärken und damit die demokratische Basis zu stärken.

Gerade die kommunale Ebene scheint uns prädestiniert für erste Schritte in der politischen Partizipation junger Menschen und das Wecken des politischen Interesses. Auf Gemeindeebene werden oft Themen besprochen und entschieden, die ganz direkte Auswirkungen für junge Menschen haben (Freizeiteinrichtungen, Jugendarbeit, Unterstützung von Vereinen etc.) und daher auch ideale Voraussetzungen sind, aufgrund von direkter Betroffenheit Interesse und Engagement zu wecken.

Aus Erfahrung wissen wir, dass es für Jugendparlamente oft eine Initialzündung und später eine Begleitung braucht. Wir würden uns freuen, wenn die Stadt Kreuzlingen ein Konzept vorlegen könnte, wie ein Kreuzlinger Jugendparlament geschaffen und unterstützt werden kann.

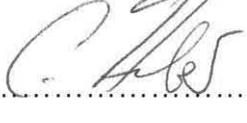
GR Ruedi Herzog 

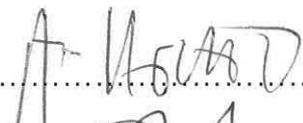
GR Osman Dogru 

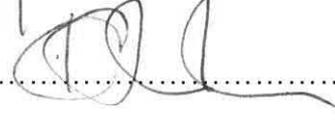
GR Addisa Hebeisen 

GR Andreas Hebeisen 

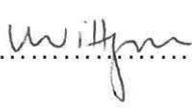
GR Fabienne Herzog 

GR Cyrill Huber 

GR Adrian Knecht 

GR Charis Kuntzemüller 

GR Elina Müller 

GR Kathrin Wittgen 

Auszug aus dem Wortprotokoll 20. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2019/2023

21. Legislaturperiode

**Donnerstag, 9. Dezember 2021, 18.30 Uhr
im Dreispitz Sport- und Kulturzentrum, Kreuzlingen**

Traktandum

5.3. Postulat Initiierung eines Kreuzlinger Jugendparlaments / Begründung

GR R. Herzog: Aktuell und teilweise schon recht lange beschäftigen uns Fragestellungen, die zentrale Weichenstellungen für die Zukunft beinhalten. Die Zukunft der Weltbevölkerung, die Zukunft der Schweizer Bevölkerung, die Zukunft der Kreuzlinger Bevölkerung, Klimadebatte – die wurde in anderem Zusammenhang heute auch schon erwähnt –, Neuregelung der Altersvorsorge, Entsolidarisierungsproblematiken etc. etc. Es zeigt sich erfreulicherweise aber auch, dass sich die Jugend durchaus gewinnen lässt und für politische Diskussionen und politische Arbeit interessiert werden kann. Ich spreche da auch aus eigener Erfahrung. Ich durfte in meiner Tätigkeit als Lehrer schon mit über 20 Jugendlichen an Anlässen des Europäischen Jugendparlaments und Jugendparlaments Schweiz teilnehmen. Das sind immer extrem positive Erfahrungen. Gleichzeitig hört man teilweise munkeln, dass die Politik nichts für Junge sei und es sei zu wenig attraktiv usw. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Jugend als wesentliches Merkmal einer funktionierenden Demokratie unbedingt gestärkt werden muss. Dazu müssen Anreize und Angebote geschaffen werden. Gerade der Stadt Kreuzlingen, die sich ja gern auch Bildungsstadt nennt, stünde es unserer Meinung nach extrem gut an, wenn sie jungen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt eine Möglichkeit bieten könnte, sich im Rahmen des politischen Prozesses und Gefässes mit Themen auseinanderzusetzen, die sie ganz direkt und persönlich betreffen und interessieren. Damit könnte man den jungen Kreuzlingerinnen und Kreuzlingern auch wörtlich eine Stimme geben. Wir regen daher an, dass ein Kreuzlinger Jugendparlament geschaffen wird; diese Idee zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie man so etwas aufgleisen und organisieren könnte.